

netz4

E-News
abonnieren

netz4.ch/newsletter
(erscheint ca. 6x jährlich,
jederzeit abbestellbar)

Jahresbericht 2021

«Dihei»



FABIAN, FREIWILLIGER MITARBEITER IM CONNECTION

«Man macht Erfahrungen und trifft viele gute Leute, die man sonst nie sehen würde. Man lernt neue Kulturen kennen.»

Was wir wirklich zum Leben brauchen

VON JOHANNES FARK

Wir gehen durch eine verrückte Zeit. Die Pandemie und die damit einhergehenden Schutzmassnahmen haben unser Leben in einem unvorstellbaren Mass umgekrempelt. Vordergründig sofort sichtbar sind die Hygienemasken und veränderten Begrüssungsrituale. Aber viel tiefergreifender zeigt sich die Veränderung im sozialen Leben: Home-Office und Beschränkungen bei kulturellen Anlässen, Tanz, Restaurant- oder Barbesuch, ja sogar bei Familienanlässen und Gottesdiensten. Social Distancing ist das Schlagwort zum Umgang mit der Ansteckungs-Angst. Vereinsamung ist oft die pandemische Folge. Ja, langsam geht es an die Substanz! Oder umgangssprachlich «ans Läbige».

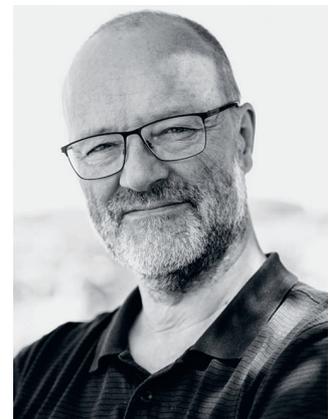
Das Leitbild des Netz4 wird damit im Kern herausgefordert: Wir wollen, geprägt von Wertschätzung, Respekt, Beziehung und Gemeinschaft auf die Bedürfnisse der Menschen in schwierigen Lebensumständen eingehen. Oder konkret in der aktuellen Pandemie-Zeit: Wir wollen Menschen die Erfahrung vom «Dihei» ermöglichen anstelle der Vereinsamung.

In der Form mussten wir die Netz4-Anlässe zwar anpassen, um Respekt und Wertschätzung auch im gesundheitlichen Umgang zu berücksichtigen. Gleichzeitig standen die angestellten und freiwilligen MitarbeiterInnen durch ihre Präsenz, ihr offenes

Ohr und tatkräftige Hände als Bezugspersonen immer bereit. Wir durften erleben, dass die gewachsenen Beziehungen immer wieder vertrauensvolle Begegnungen ermöglichten. Oder:

... wenn's «ans Läbige gaht» findet man im Netz4 «es Dihei».

Das ist möglich, weil im Hintergrund viele freiwillige Hände mitwirken und grosszügige Spender treu zu dieser Aufgabe stehen. Aber auch die angestellten MitarbeiterInnen und der Vorstand tragen dazu bei. Waren im Vorjahr noch Veränderungen in der Teamzusammensetzung zu nennen, spielen sich jetzt die Prozesse auch unter Begleitung eines Supervisors ein. Leider bleibt die Aufgabe des Corona-Beauftragten Gian-Duri Mögling weiterhin notwendig. Angebote haben wir teilweise kurzfristig an die aktuellen Vorschriften von Bund und Kanton angepasst und den Impfbus eingeladen. Der Vorstand hat das Personalreglement verabschiedet, an welchem lange und mit grosser Gewissenhaftigkeit und juristischer Fachkompetenz gefeilt wurde. Nachdem Christine Schori Abt im Frühling 2021 nach sechs Jahren ihr Präsidium abgegeben hatte, wurden ich, Johannes Fark, an der virtuell durchgeführten ausserordentlichen Vereinsversammlung im Sommer als Präsident und Esther Ashiyanbi als neue Revisorin gewählt.



Johannes Fark

Der 60-jährige Jurist und Wirtschaftsprüfer wurde im September 2021 als ehrenamtlicher Präsident von Netz4 gewählt. Hauptberuflich ist er Head Central Services bei swisspeace, einer Stiftung im Bereich Friedensforschung.

**ERWACHSENE AM RANDE DER
GESELLSCHAFT**

Gemeinsam statt einsam

Wir sind überzeugt: Gemeinschaft macht stark. Darum machen wir bei Netz4 unsere Angebote für Erwachsene nicht für die Menschen, sondern gemeinsam mit ihnen. Dabei treffen Personen aus unterschiedlichen sozialen Schichten und von unterschiedlichen Kulturkreisen aufeinander. Wir begleiten Menschen am Rande der Gesellschaft, beispielsweise:

- Menschen, die wohnungslos sind oder in prekären Wohnverhältnissen leben
- Personen, die von der Sozialhilfe abhängig sind
- Asylsuchende und Personen mit Migrationshintergrund
- Menschen, die unter Substanzabhängigkeiten oder psychischen Einschränkungen leiden
- Personen, welche über kein grosses soziales Netzwerk verfügen und einsam sind

**JUGENDLICHE UND JUNGE
ERWACHSENE MIT MIGRATIONS-
HINTERGRUND**

**Erfolgslebnisse schaffen
Perspektiven**

In unseren Angeboten begleiten und unterstützen wir aktiv Jugendliche und junge Erwachsene. Unser Ziel ist es, zusammen mit den jungen Menschen ein nachhaltiges Fundament für ihre Zukunft zu schaffen sowie Gemeinschaft untereinander zu ermöglichen. So bieten wir für 16- bis 30-Jährige folgende Angebote an:

Imbiss54

Mittagessen mit Abgabe von Lebensmitteln, Sach- und Kleiderspenden



Treff54 und Nähcafé

Offener Treffpunkt mit verschiedenen Freizeitangeboten



**Ä Nacht schänke &
Homecamp**

Übernachtungen in der Kirche für Menschen ohne Obdach



Lunch Break

Mittagstisch mit abwechslungsreicher Verpflegung



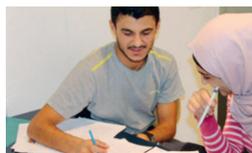
Connection

Gemeinsame Abendessen, Diskussionsrunden und Gesellschaftsspiele



Coffee & Coaching

Coachingangebot mit Raum für Freizeitgestaltung und Gemeinschaft



**Ferien- und
Freizeitprogramme**

Ferienlager und Freizeitangebote



Ladies Corner

Treffpunkt und gemeinschaftliche Aktivitäten für junge Frauen



Erfolge

- 7 erfolgreiche Stellensuchen
 - 6 bestandene Abschlussarbeiten
 - Steigerung der Anzahl Frauen im Coffee & Coaching, dank des Ladies Corners
-



So wie ich bin ...

VON MIMOZA KABASHI UND MARKUS SCHWANDER

Uns ist es ein grosses Anliegen, dass die Teilnehmenden mit ihren Erlebnissen, Geschichten, Religionen und Charakteren einen Platz im Netz4 finden. Dass sie kommen können, so wie sie sind. Dass sie akzeptiert und respektiert werden. Wir arbeiten stetig daran, dass unsere professionelle Beziehungspflege Vertrauen aufbaut und dass unsere Teilnehmenden wissen, dass sie sich an uns wenden können. In dieser Beziehungsarbeit schaffen wir Vertrauen. Das baut Sicherheit auf und schafft einen Rahmen, um miteinander zu arbeiten und Schritte hin zu einem gelingenden Alltag zu gehen. Wir streben danach, einen Ort für die Teilnehmenden zu schaffen, der für sie «Dihei» sein kann.

Das Netz4 bietet Raum, um die eigene Freude auszuüben, zu weinen, zu diskutieren. Es ist ein Ort, wo man Wut, Enttäuschung oder andere Emotionen zeigen darf. Zuhause ist auch nicht immer alles nur gemütlich. Aber entscheidend ist, dass das «Dihei» ein Ort ist, wo Pflichten und Zwänge

nicht hinreichen, wo man sich selbst sein kann, ohne verurteilt zu werden, wo man sich angenommen fühlt, sich geborgen fühlt, die Sorgen mal ruhen lassen kann – und wo man trotzdem mal herausgefordert ist, die Beine in die Hand zu nehmen oder auch unangenehme Entscheidungen zu fällen.

Wir sind kein Ersatz des eigenen «Diheis», möchten aber ein Umfeld bieten, wo man sich wohlfühlt und sich wie «Dihei» fühlen darf.

Connection

Nach einem langen Tag, endlich zu Hause ankommen und entspannen, wer kennt dieses Gefühl nicht? Dieses Gefühl möchten wir im Connection ermöglichen. Ein Kontrast zum Alltag, wo Stress und Sorgen hinter sich gelassen werden können, wo man einfach mal geniessen kann. An über dreissig Freitagabenden im Jahr 2021 war das Connection ein Treff, wo solche Gemeinschaft stattgefunden hat. Viele dieser Abende haben draussen im mit einem Zelt überdachten Innenhof stattgefunden. Besucht wurde das Connection jeweils von bis zu elf Teilnehmenden.

Ladies Corner

Im Ladies Corner können sich junge Frauen einbringen. Wir führen verschiedene Ausflüge und Aktivitäten durch. Das Angebot verbindet und schafft Raum für persönliche Beziehungen. Im kleinen, familiären Rahmen werden die persönliche Weiterentwicklung und das Wachstum gefördert. Den Ladies Corner besuchten bis zu elf Teilnehmerinnen pro Anlass. An 44 Anlässen haben wir über 201 Coachings und 26 spezielle Aktivitäten durchgeführt. Das Highlight war der Jahresabschluss mit einem Spaziergang durch die geschmückte und beleuchtete Stadt Zürich.

Lunch Break

Der Lunch Break ist, wie es der Name sagt, eine Mittagspause. Pause von Schule oder anderen Verpflichtungen und Stärkung für den weiteren Tag. Nichts verbindet so sehr wie ein gemeinsames Mittagessen. Vernetzung, Kontakte knüpfen

fen und Gespräche anregen sind hier massgebliche Schwerpunkt. Das Jahr 2021 wurde, wie schon das Vorjahr, von der Corona Pandemie hart getroffen. Der Lunch Break durfte die Türen erst wieder Mitte Mai für unsere Teilnehmenden öffnen. Durch die Unterbrechungen und Einschränkungen war es enorm schwierig, die Teilnehmenden zu erreichen und eine konstante Gruppe zu bilden. Deshalb wurde der Lunch Break nur sehr selten besucht. Im Jahr 2022 hoffen wir, wieder mehr Teilnehmende beim Mittagessen begrüßen zu können.

Coffee & Coaching

Das Coffee & Coaching ist das Herzstück des Jugendbereichs. Fast wie «Dihei», kann man während den Öffnungszeiten ein und ausgehen, wie es einem beliebt. Wenn Fragen aufkommen, seien es alltägliche Fragen, Unterstützung bei der Stellensuche, Finanzen, Korrespondenz mit Behörden und anderen Themen, ist das Coffee & Coaching ein erster Anlaufort, um sich die nötige Grundlage für das Weiterkommen zu legen. Im persönlichen Gespräch und durch die professionelle Beziehungsarbeit fördern und unterstützen wir unsere Teilnehmenden in ihren Anliegen. Wir nehmen Bedürfnisse und ihre Geschichten ernst und interessieren uns für ihr Leben. Ein offenes Ohr, Empathie und auch der regel-



mässige und beständige Austausch gibt Sicherheit, ihre Themen zu bearbeiten und anzugehen. Durch die Massnahmen gegen das Coronavirus konnte der Freizeitbereich meistens nur im Aussenraum stattfinden, weshalb dieser auch nicht sehr oft besucht wurde. Umso mehr sind die Coachings in Anspruch genommen worden. Das Angebot wurde an 138 Tagen 831-mal besucht und 819 Coachings durchgeführt. Somit wurden über 2000 Stunden für Coachings eingesetzt.

Ferien- und Freizeitprogramme

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sind Freizeit- und Ferienaktivitäten. Action zu erleben, zusammenzuwachsen als Gruppe und einen Ort für tolle und coole gemeinsame Anlässe zu haben, ist bedeutend für die Beziehungen unter Teilnehmenden. Ein besonderes Erlebnis war die Velotour zum Walensee. Das jährliche Snowcamp haben wir aufgrund der Massnahmen in Snowdays umgewandelt und sind vier Tage in den Bergen Snowboard gefahren. Ein tolles Erlebnis das nicht nur die Gemeinschaft fördert, sondern auch Menschen die Möglichkeit gibt, Snowboard fahren zu lernen.



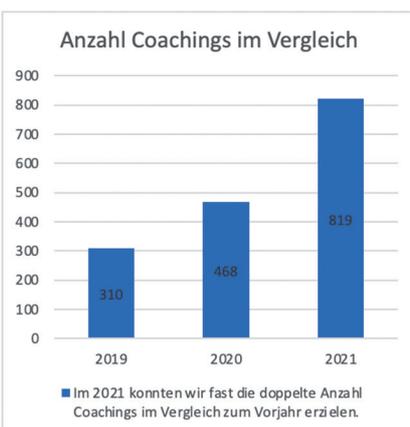
KHABAT, 28

«Ich fühle mich wohl, so wie zu Hause. Es ist multikulturell und offen. Ich fand es super, wie sie die Coronazeit gemeistert haben. Das Snowcamp finde ich super.»



ABEL, 25

«Was ich am Netz4 schätze, ist die offene Art. Man kann kommen, wie man ist und muss sich nicht verstellen. Die Mitarbeitenden haben ein offenes Ohr für uns und man merkt, dass wir ihnen wichtig sind.»



TEILNEHMERIN, 16

«Im Netz4 sind alle sehr offen, man wird nicht verurteilt und jeder hat den gleichen Wert. Dadurch entsteht ein grosser Respekt zueinander und gegenüber anderen. Ich finde es gibt keinen vergleichbaren Ort. Hier kann man einfach so sein, wie man Zuhause ist.»

Erleben

- 2855 verköstigte Gäste
- 368 Übernachtungen
- 1573 Besucher an 47 Anlässen

Wo ein «Dihei» entstehen kann

VON GIAN-DURI MÖGLING

Der Begriff «Dihei» bedeutet für unsere Gäste und für mich wohl sehr Unterschiedliches. Für mich bedeutet es den Ort, an den ich nach einem Arbeitstag in Zürich hinahre. Es sind jene vier Wände, in denen ich mit meiner Frau lebe, mitunter arbeite und einen Teil meiner Freizeit verbringe. Es ist für mich Rückzugsort und jener Ort an dem unsere Kinder aufwuchsen, selbständig wurden und schliesslich ihren eigenen Weg gefunden haben.

Was das «Dihei» für unsere Gäste bedeutet, ist gar nicht so einfach zu beantworten. War es der Schlafplatz jenes Obdachlosen, an dem ich eine Zeit lang regelmässig auf meinem Arbeitsweg vorbeikam? Solange der Mann dort war, wechselte ich regelmässig ein paar Worte mit ihm. Er erzählte mir dann, wie es ihm ging, und dass er oft von Leuten mit Essen versorgt werde und wie er zu seinen Schuhen kam. Er gehe dafür auf den Polizeiposten und frage, ob sie ihm ein neues Paar Stiefel hätten. Offenbar hatte er Erfolg damit. Stolz zeigte er mir seine Stiefel.

Sind für unsere Gäste unsere Räumlichkeiten zumindest teilweise ein «Dihei»? Der Imbissraum und in der Nacht der Kirchenraum und die Matratze zum Übernachten? Einer unserer Gäste äusserte es einmal so: «Bei euch bin ich einfach akzeptiert!» Er ist ein eher stiller Mann, der sich gerne an einen Tisch zurückzieht, wo er ein Bild nach dem anderen malt. Seine Werke zieren unterdessen auch eine Wand



im Imbissraum. Im Nähcafé hat er sich schon manche Tasche genäht oder für sich auch einmal eine Isomatte angefertigt, um draussen zu übernachten. Jeden Freitag kommt er in den Imbiss und jeden Mittwoch besucht er unseren Treff um anschliessend bei uns zu

übernachten. Sonst hat er irgendwo in der Stadt seinen Schlafplatz.

Ist unser Angebot für jene Frau wenigstens etwas wie ein vorübergehendes «Dihei», die aus dem nahen Ausland hergereist ist und sich hier aufhält? Sie ist jeweils mit zwei Riesenkoffern unterwegs, die sie auf zwei Sackwägelchen hinter sich herzieht. Einer dieser Koffer lässt sich nicht richtig fixieren. Wir konnten ihr mit einem Stoffriemen aushelfen, damit sie ihn besser festschnallen kann. Wenn wir uns zu ihr setzen, erzählt sie gerne ausgiebig. Sie hat ein sehr detailliertes Wissen und ist dankbar, wenn sie sich mitteilen darf.

Auch wenn die Antwort nicht einfach ist, was «Dihei» für unsere Gäste wirklich bedeutet, wollen wir ihnen dennoch einen Ort bieten, an dem sie sich «Dihei» fühlen dürfen – und sei es nur für kurze Zeit. Noch ist unsere Arbeit stark von der Corona-Pandemie geprägt und eingeschränkt. Nach wie vor arbeiten wir mit einem Schutzkonzept, das sich an jenem von Gastro-Suisse orientiert, sowie an den besonderen Ausnahmegestimmungen für Restaurationsangebote, wie Gassenküchen oder Betriebskantinen. Waren vor der Corona-Pandemie die Tische so zusammengestellt, dass in einer einzigen grossen Runde zusammengesessen werden konnte, waren sie 2021 nach wie vor in grösseren Abständen verteilt. Pro Tisch sassen nicht mehr als

vier Personen. Dadurch können wir nur noch eine beschränkte Anzahl Menschen aufnehmen.

Konnten wir vor der Pandemie im Jahr 2018 im Imbiss54 insgesamt 3900 Personen verköstigen, so waren es 2021 noch 2855 Gäste. Dagegen konnten wir den Treff54 – im Gegensatz zum Vorjahr, als das Angebot während des Lockdowns ganz eingestellt werden musste – jeweils mittwochs praktisch durchgehend anbieten. Da über das Jahresende das Homecamp aufgrund der Corona-Pandemie ausfiel, haben wir den Treff54 auch über diese Zeit weitergeführt. 2021 konnten wir an 47 Abenden den Anlass mit insgesamt 1573 Personen durchführen. Mitgerechnet in diesen Zahlen sind auch die Teilnehmenden des Nähcafés. Im Ver-

gleich: 2020 waren es bei lediglich 37 Anlässen insgesamt 745 Personen.

«Ä Nacht schänke» fand 2021 ebenfalls 47-mal statt. Insgesamt übernachteten 368 Personen in den Räumlichkeiten der Evangelisch-methodistischen Kirche. Etliche Übernachtungsgäste leben schon viele Jahre in der Stadt Zürich und haben kaum eine andere Möglichkeit, ein Dach über dem Kopf zu haben.

Wie aus diesen Zahlen unschwer hervorgeht, ist es schwierig bis unmöglich zu definieren, was für den grossen Teil unserer Gäste «Dihei» bedeutet. Dennoch wollen wir ihnen mit unseren Angeboten ein «Dihei» bieten, wenn auch zeitlich beschränkt.





Im Netz4 dihei

PERSÖNLICHE EINDRÜCKE UND ERLEBNISSE MIT UNSEREN GÄSTEN, AUFGEZEICHNET VON HANNA HABEGGER

Jeden Mittwoch stellt mir die alte Frau dieselbe Frage: «Hast du einen Hund in deinem Zuhause? Ist er ein lieber Hund?» Mittlerweile weiss ich, dass sie damit meinen Ehemann meint. Ihr «Hund» war ein böser, vor allem, wenn er zu tief ins Glas geblickt hat. Nur Schimpfworte spuckt sie aus, wenn sie über ihr Leben spricht. Mit so viel Bitterkeit können wenige umgehen und so sitzt sie alleine – jede Woche in der gleichen Ecke in der Hoffnung auf ein liebes Wort oder ein ermutigendes Lächeln.

Von den Menschen, denen der Mann am meisten vertraute, wurde er enttäuscht. So tief gehen die Verletzungen, dass er sich von seinem alten Leben verabschiedet hat. Nun sind zwei Quadratmeter Asphalt sein «Zuhause». Sobald wir unsere Türe öffnen, ist er da und häufig ist er auch der letzte Gast, den wir verabschieden. Im Netz4 fühlt er sich offensichtlich daheim, er hilft mit und übernimmt Verantwortung. Was mich immer wieder aufs Neue berührt: Auch wenn er sein Hab und Gut auf dem Rücken trägt und fast nichts besitzt, hat er immer Geschenke für andere dabei. Und wir stehen vor einem Dilemma: Wir möchten ihm in unseren Angeboten das Zuhause bieten, nach dem er sich sehnt. Aber wir möchten es ihm nicht zu bequem machen. Er soll nur so viel Kraft tanken, damit er den Mut gewinnt, sein Leben in Ordnung zu bringen.

Er wohnt in einem Zelt am Berg. «Schlammig und bitterkalt ist es da oben», erklärt er. «Aber ich habe meine Ruhe.» In den Treff kommt er um sich aufzuwärmen und um eine Mahlzeit zu geniessen. Er freut sich über eine Dusche und über die Gelegenheit, Freunde zu treffen oder um zu nähen. Was ihm sein «Zuhause» im Zelt nicht gibt, kann er im Netz4 erhalten.

Als Sans-Papier verhält sie sich unsichtbar. Ihr Zuhause stetig wechselnd, immer gehetzt, immer auf der Suche nach Arbeit. In ihrer Heimat kann sie nicht leben wegen politischer Unruhen. Manchmal sehe ich sie wochenlang nicht,

dann taucht sie plötzlich auf. Wenn die meisten Gäste weg sind, setzt sie sich unscheinbar in eine Ecke und wartet. Sie will nicht essen, aber sie will reden. Sie redet über ihre Sorgen um ihre Kinder in der Heimat, über den Stress, den die Arbeits- und Wohnungssuche verursacht, über Krankheit und fehlende medizinische Behandlungsmöglichkeiten. Manchmal kann ich ihr ein Hilfsangebot machen, kann ich beispielsweise eine Adresse vermitteln oder einen Termin für sie ausmachen. Manchmal kann ich aber auch nur zuhören und mitfühlen. Und nie verabschiedet sie sich, ohne um ein Gebet zu bitten.

«Lustig ist das Zigeunerleben», heisst es im Kinderlied. Für die bettelnden Roma trifft dies jedoch kaum zu. In unvorstellbarer Armut in den Slums Osteuropas sind sie zu Hause. Sie betteln, um ihre Kinder zu ernähren. Unter prekären Umständen und in illegalen Verhältnissen arbeiten sie und werden oft um ihren Lohn betrogen. Es spricht sich herum unter den Bettlern Zürichs, dass man im Netz4 eine Übernachtungsmöglichkeit und eine warme Mahlzeit bekommt. Oft ist ihr Verhalten schwierig, an der Grenze des Ertragbaren. Aber manchmal staune ich: Hinter der dreckigen Fassade und dem rauen Verhalten erkenne ich «meinen Bruder und meine Schwester». Sie glauben an einen Gott, der sie liebt und der sie versorgt. Und sie erzählen Geschichten über die Wunder, die Gott tut.

Ein älterer Herr fährt jeden Mittwoch und Freitag zwei Stunden mit dem Zug, um als Freiwilliger im Treff und Imbiss zu helfen. Die Integration ins Arbeitsleben hat er aufgrund seiner Beschränkungen nie geschafft. Und doch ist es ihm ein wichtiges Bedürfnis gebraucht zu werden und eine sinnvolle Aufgabe zu haben. So wird das Netz4 zu einem zweiten Daheim, die Arbeit und die Gemeinschaft geben ihm den Wert, den er zu Hause vermisst.

«Die ganze Woche habe ich mich auf diesen Moment gefreut», ruft die ältere Frau begeistert, als sie mich sieht. «Ich kann kaum warten, bis wieder Mittwoch ist und ich ins Nähcafé kommen darf. Es bedeutet mir einfach so viel.» Die Frau besitzt zwar ein hübsches Zuhause, aber die Beziehungen dort sind von Gewalt geprägt. Sie opfert sich auf und erntet nur Schläge. Das Netz4 ist für sie ein sicherer Ort, wo sie sich selber sein darf.



Diakonie ist gelebter Methodismus

Annegret Jende ist seit Sommer 2021 neue Pfarrerin der EMK Zürich 4 und seither auch im Netz4 intensiv engagiert. Zuvor war sie sechs Jahre in der EMK-Gemeinde und im Wohn- und Pflegeheim Eschlikon TG tätig. Ein Interview.

ALEX MARTINOVITS: Wie bist du zur EMKZ4 und somit auch zum Netz4 gekommen?

ANNEGRET JENDE: Nach 6 Jahren Pfarramt im ländlichen Bereich habe ich mich sehr bewusst für die Gemeinde EMK Zürich 4 beworben, nicht zuletzt weil sie auch sozialdiakonisch tätig ist. Und so bin ich auch zum Netz4 gekommen.

AM: Was bedeutet dir Diakonie?

AJ: Gemeinde Jesu zu sein heisst immer auch diakonisch tätig zu sein. In meiner ersten Predigt habe ich gesagt, dass Gemeinde immer eine Lern-, Lebens-, Glaubens- und Fürsorge-Gemeinschaft ist. Und für mich ist es zusätzlich wunderbar, weil hier gelebter Methodismus stattfindet – ganz im Sinne von John Wesley, dem Begründer der methodistischen Bewegung. Gelebter Glaube, befreites Denken und tätige Liebe – das sind drei Stichworte, die eng zum Methodismus gehören.

AM: Kamst du schon vorher mit Diakonie in Berührung?

AJ: Mit Sozialdiakonie wie beim Netz4 noch nicht. Meine Begleitungen im Wohn- und Pflegeheim Eschlikon waren vor allem Pastorseelsorge.

AM: Was ist dein bisheriger Eindruck der sozialdiakonischen Arbeit des Netz4 als Arbeitszweig der EMKZ4? Wo hast du insbesondere ein «Dihei» für dich oder für andere Leute entdeckt?

AJ: Das Netz4-Umfeld erlebe ich als engagiert, kreativ und auch im Detail liebevoll. Sehr beeindruckt hat mich die Anpassungsfähigkeit gerade während der Pandemie. Im Zentrum stand stets die Frage: Was brauchen wir für die Netz4-Gemeinschaft, damit möglichst niemand verloren geht und das Netz4 auch in diesen Zeiten ein «Dihei» sein kann? Das hat mich beeindruckt. Ich selbst geniesse derzeit den Freitagmorgen im Netz4 als ein «Dihei»: Kafi, Zmorge und bunte Gespräche – ein wunderbarer Tagesstart!

AM: Wie erlebst du die Verbindung zwischen dem Alltag unter der Woche inklusive der sozialdiakonischen Arbeit des Netz4 und der Gemeindegemeinschaft der EMKZ4, die sich nicht nur, aber doch mehr auf den Sonntag fokussiert?

AJ: Für mich ist es eine Frage der Haltung, der Kultur in der Gemeinde. Und die hat einen spürbar offenen Geist und ein Herz für Menschen am Rand der Gesellschaft. Jeder ist willkommen, nicht nur in den Angeboten unter der Woche im Netz4, sondern auch im Sonntagsgottesdienst. Das ist nicht nur eine Floskel, das wird gelebt!

AM: Erlebst du auch Begegnungen, in denen die sozialdiakonische Arbeit des Netz4 und die «normale» Gemeindegemeinschaft als Pfarrerin der EMK Zürich 4 verschmelzen?

AJ: Ja, zunehmend mehr. Vor allem als Seelsorgerin spüre ich, dass Personen aus dem Netz4 auf mich zukommen, wie Gemeindeglieder auch. Da wächst Vertrauen und Angebote stossen auf Resonanz.

AM: Haben deine bisherigen Erfahrungen aus dem Netz4 auch einen Einfluss auf deine übrige Gemeindegemeinschaft als Pfarrerin der Gemeinde EMK Zürich 4?

AJ: Absolut. Die Erfahrungen aus dem Netz4 zwingen mich zu theologischer Präzision. Es wird noch wichtiger, dass meine Aussagen auch vor der Lebenswelt von Personen in sehr schwierigen Lebensumständen Bestand haben. Theoretische theologische Allgemeinplätze genügen nicht. Theologie und Glaube müssen sprachfähig sein für Menschen in Not. Das fordert mich auch in den Sonntagspredigten heraus. Es ist zudem spannend, auch zu Personen mit weniger kirchlicher Sozialisierung zu sprechen. Auch meine Wahrnehmung von der Stadt hat sich verändert: Weg vom «Glitter», hin zu anderen Menschen und zu deren Realitäten. Das erdet mich.

AM: Hast du Wünsche für das Netz4?

CS: Dass das Netz4 und die EMK Zürich 4 weiter so flexibel bleiben und offen für alle Menschen, und dass wir im Geist Jesu unterwegs sind – darum bete ich und daran möchte ich gerne auch mittun!



Betriebsrechnung

alle Zahlen in CHF

Ertrag	2020	2021
Spenden / Beiträge von EMK-Gemeinden / -Institutionen	54'936	53'360
Spenden / Beiträge von Kirchen	21'628	13'660
Spenden / Beiträge von Stiftungen / Institutionen / Firmen	186'850	164'050
Spenden von Privatpersonen	136'943	132'139
Total erhaltene Zuwendungen	400'357	363'209
<i>Davon zweckgebunden</i>	<i>201'950</i>	<i>170'870</i>
<i>Davon frei</i>	<i>198'407</i>	<i>192'339</i>
Beitrag Sozialdepartement der Stadt Zürich	18'000	18'000
Erträge aus Veranstaltungen / Eigenleistungen von Teilnehmern	8'756	6'074
Übrige Einnahmen	2'979	4'917
Betriebsertrag	430'093	392'199
Aufwand	2020	2021
Personalaufwand inkl. Weiterbildung / Freiwilligenarbeit	328'384	354'197
Projekt- und Veranstaltungskosten / Direkthilfe	24'787	21'422
Büroaufwand	15'524	12'438
Öffentlichkeitsarbeit (PR)	12'451	13'167
Raumaufwand	40'521	36'784
Fahrzeugaufwand	4'119	9'554
Abschreibungen / Bildung Rückstellungen	33'980	–
Übriger Aufwand	1'239	1'770
Betriebsaufwand	461'005	449'332
Betriebsergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	-30'912	-57'132
Bildung (-), Auflösung (+) von Fondskapital		
Auflösung Fonds Gebäudenutzung	36'000	36'000
Jahresergebnis vor Zuweisung Organisationskapital	5'088	-21'132
Zuweisung (-), Verrechnung mit (+) Vereinskaptal	-5'088	21'132

Bilanz

Aktiven	31.12.2020	31.12.2021	Passiven	31.12.2020	31.12.2021
Flüssige Mittel	257'779	214'580	Verbindlichkeiten: Lieferungen, Leistungen	2'339	8'340
Kurzfristige Forderungen	5'327	3'966	Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	7'127	6'960
Übrige kurzfristige Forderungen			kurzfristige Rückstellungen	0	0
Aktive Rechnungsabgrenzung	8'907	11'279	Passive Rechnungsabgrenzung	40'590	13'700
Umlaufvermögen	272'013	229'825	Kurzfristige Verbindlichkeiten	50'056	29'000
			Fonds Gebäudenutzung	148'057	112'057
Mobilien / Fahrzeuge	0	0	Fondskapital	148'057	112'057
Baudarlehen EMK Zürich 4	148'057	112'057	Vereinskaptal	91'869	96'957
Anlagevermögen	148'057	112'057	Jahresergebnis	5'088	-21'132
			Projektreserven	125'000	125'000
Aktiven Total	420'070	341'882	Organisationskapital	221'957	200'825
			Passiven Total	420'070	341'882

Kommentar zum Jahresabschluss 2021

VON MARIANNE WIESENDANGER

Netz4 lebt von Beziehungen. Die Löhne für unsere Mitarbeitenden stellen die weitaus grösste Ausgabenposition dar. Die Verstärkung im Jugendbereich führte hier zu einer Zunahme der Personalkosten. Die Buchhaltung wird im Auftrag erledigt. Da auch im vergangenen Jahr pandemiebedingt nicht alle Veranstaltungen wie geplant durchgeführt werden konnten, sind die entsprechenden Projektausgaben einmal mehr tiefer ausgefallen als geplant.

Dass für einige Angebote lange Zeit nicht klar war, in welcher Form sie stattfinden können, erschwerte auch das Fundraising. Rund 40% der Zuwendungen bilden die Beiträge von Stiftungen für spezifische Angebote. Grosse und kleine Spenden von Privatpersonen leisten mit rund einem Drittel ebenfalls einen wichtigen Anteil. Ausserdem werden wir

von Gemeinden und Institutionen der evangelisch-methodistischen und anderer Kirchen bedacht. Das Sozialdepartement der Stadt Zürich anerkennt die Leistungen des Netz4 für die soziale Integration mit einem Beitrag von 18 000 Franken pro Jahr.

Wir sind dankbar für diese vielfältige Unterstützung, ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre.

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Defizit von rund 21 000 Franken ab, das aus den Reserven gedeckt wird. Nach dieser Entnahme verfügt Netz4 über rund 200 000 Franken Organisationskapital. Damit könnte der laufende Betrieb während fünf Monaten finanziert werden.

Betriebsaufwand

Zuweisung	2020			2021		
	Projekt	Fundraising	Admin	Projekt	Fundraising	Admin
Personalaufwand inkl. Weiterbildung / Freiwilligenarbeit	268'678	9'951	49'755	287'186	19'146	47'864
Projekt- und Veranstaltungskosten / Direkthilfe	24'787			21'422		
Büroaufwand			15'524			12'438
Öffentlichkeitsarbeit (PR)		12'451			13'167	
Raumaufwand	32'417		8'104	29'427		7'357
Fahrzeugaufwand	2'883		1'236	1'911		7'643
Abschreibungen / Bildung Rückstellungen	32'700		1'280			
Übriger Aufwand			1'239			1'770
Betriebsaufwand Total	361'464 78.4%	22'402 4.9%	77'138 16.7%	339'947 75.7%	32'313 7.2%	77'072 17.2%

Für den Revisionsbericht QR-Code scannen oder:
netz4.ch/wp-content/uploads/2022/04/Revisionsbericht-2021.pdf



Vorstand

Präsidium

Johannes Fark (seit 2021)
lic. iur. HSG

Vizepräsidium

Marion Schmid (seit 2015)
Betriebsökonomin FH

Ressort Finanzen

Marianne Wiesendanger (seit 2005)
lic. oec. HSG

Ressort Kinder und Jugendliche

Mirjam Kaplony (seit 2020)
Lehrerin

Ressort Erwachsene

Adrian Wenziker (seit 2018)
Sozialarbeiter FH

Ressort Gemeinde EMK Zürich 4

Silvia Brunschweiler (seit 2019)
Sozialpädagogin FH

Aktuariat

Tobias Tilemann (seit 2019)
Dipl. Ing. Architekt, TU Berlin

Angestellte Mitarbeitende



Ola Ahmad

Jugendarbeiterin (60 %)



Hanna Habegger

Sozialdiakonin (40 %)



Katharina Fahrni Ritz

Verantwortliche Institutionelles
Fundraising (20 %)



Frederik Bugglin

Leiter Geschäftsstelle (50 %)
Mitglied der Geschäftsleitung



Markus Schwander

Co-Bereichsleiter Kinder und
Jugendliche (60 %)



Gian-Duri Mögling

Bereichsleiter Erwachsene (80 %)
Mitglied der Geschäftsleitung



Mimoza Kabashi

Co-Bereichsleiterin Kinder und
Jugendliche (60 %)
Mitglied der Geschäftsleitung

Danke bauen Sie mit uns ein «Dihei»

VON KATHARINA FAHRNI RITZ

Damit das Netz4 zu einem «Dihei» werden kann, braucht es viele «Bausteine»: Tische, ein Sofa, einen Herd, Kaffee und Pasta, Computer, Nähmaschinen und Stoff. Und allem voran braucht es Menschen mit einem offenen Ohr und tatkräftigen Händen.

Diese «Bausteine» kosten Geld. Ein herzliches Dankeschön an alle, die mit ihrer Spende oder Zeit an diesem «Dihei» mitgebaut haben!



Stiftungen

- Alfred und Bertha Zangger-Weber Stiftung, Uster
- Armin und Jeannine Kurz Stiftung, Zürich
- Carl und Elise Elsener-Gut Stiftung, Ibach
- David Bruderer Stiftung, Uitikon
- Ernst Göhner Stiftung, Zug
- fondia – Stiftung zur Förderung der Gemeindediakonie, Bern
- FWG-Foundation, Dübendorf
- Hans Konrad Rahn-Stiftung, Zürich
- MBF Foundation, Triesen
- Moriz und Elsa von Kuffner Stiftung, Zürich
- Prof. Otto Beisheim Stiftung, Baar
- Rotary Stiftung Zürich-West, Zürich
- Sophie und Karl Binding Stiftung, Basel
- Stiftung NAK Humanitas, Zürich
- Vontobel-Stiftung, Zürich

Firmen / Vereine

- Intus AG, Affoltern a. Albis
- Bausoft Informatik AG

Kirchen / kirchliche Institutionen

- Diakonie Bethanien, Zürich
- EMK-Gemeindebezirk Frutigland
- EMK-Gemeindebezirk Zürich 4
- EMK-Gemeindebezirk Zürich-Nord
- IPC International Protestant Church of Zurich
- Kirchengemeinden der Reformierten Kirche des Kantons Zürich (Affoltern a. Albis, Küsnacht, Laufen, Fischenthal, Flaachthal, Oberrieden, Rorbas, Thalwil, Wädenswil, Wildberg)
- Pfarrkapitel Hinwil
- Reformierte Kirchgemeinde der Stadt Zürich
- Römisch-katholische Kirchgemeinde Bruder Klaus, Zürich

Öffentliche Institutionen

- Sozialdepartement der Stadt Zürich

ERNST GÖHNER STIFTUNG



MBF foundation



Beisheim Stiftung



Stadt Zürich
Sozialdepartement



Sophie und Karl
Binding Stiftung

NAK | HUMANITAS
Stiftung · Fondation · Fondazione

reformierte
kirche kanton zürich



Unser Dank gilt selbstverständlich auch allen, die an dieser Stelle nicht erwähnt werden möchten.

Das Netz4 finanziert sich durch Spenden von Privaten, Stiftungen, kirchlichen Institutionen, Unternehmen, einen Beitrag der Stadt Zürich sowie durch Eigenleistung von Teilnehmenden. Ferner ermöglichen rund vierzig Freiwillige durch unzählige Arbeitsstunden die Angebote des Netz4.

Über uns

Seit 1991 unterstützen und begleiten wir Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien sowie Erwachsene am Rande der Gesellschaft.

Entstanden ist das Werk dank der Initiative von Mitgliedern der EMK Zürich. Seit 2005 läuft die stetig wachsende Arbeit unter dem Patronat des dazu gegründeten Vereins Netz4, der juristisch unabhängig, aber nach wie vor ein Arbeitszweig dieser Kirchgemeinde ist.

Den beiden Bereichen Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene stehen fachlich ausgebildete Mitarbeitende vor. Sie garantieren Professionalität und Kontinuität und führen neben den Angestellten auch die vielen Freiwilligen. Dank dem grossen ehrenamtlichen Einsatz werden die Ressourcen vervielfacht, sodass eine Vielzahl an Angeboten und Projekten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene realisiert werden können.

Im Bereich der Prävention orientiert sich das Netz4 an den Richtlinien des Vereins Limita, einer Fachstelle zur Prävention von sexueller Ausbeutung im Freizeitbereich.

Einfach und sicher Online-Spenden

Öffnen Sie die Kamera-App oder die QR-App auf Ihrem Telefon. Scannen Sie den untenstehenden QR-Code und klicken Sie auf den erscheinenden Link. Folgen Sie den Anweisungen auf Ihrem Telefon, um die Zahlung abzuschliessen.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Spende — wir freuen uns über jeden Betrag!



Impressum

Herausgeber

Verein Netz4
Stauffacherstrasse 54
8004 Zürich
044 240 05 39
kontakt@netz4.ch
netz4.ch

Redaktion

Sara Folloni, Alex Martinovits, Mimoza Kabashi, Boas Ruh, Frederik Bugglin

Gestaltung / Produktion

Karin Leutwyler
www.k-grafik.org

Fotos

Frederik Bugglin,
Markus Schwander u.a.

Druck

Akeret Druck AG
Papier: Refutura Offset
(100% Altpapier, Blauer Engel,
FSC zertifiziert, Nordic Swan)

Auflage

1'500 Exemplare

printed in
switzerland